

Platen, August von: Die Lüfte wehn so schaurig (1815)

1 Die Lüfte wehn so schaurig,
2 Wir ziehn dahin so traurig
3 Nach ungewissem Ziel.
4 Kaum leuchten uns die Sterne:
5 Europa sieht von ferne
6 Das große Trauerspiel.

7 Uns wendend oft zurücke,
8 Betreten wir die Brücke,
9 Die uns von Polen trennt.
10 Bei trübem Fackelbrande
11 Grüßt uns das Volk am Strande,
12 Das unsre Leiden kennt.

13 Verkauft, besiegt, verraten –
14 Sind unsre besten Taten
15 Wie Träume leer und hohl
16 Und lassen keine Spuren;
17 So nehmt, geliebte Fluren,
18 Das letzte Lebewohl!

19 Lebt ewig wohl, ihr Brüder!
20 Ein Haufe Lebensmüder
21 Trifft überall ein Grab.
22 Nicht uns vom Tod zu retten,
23 Nein, nur zu fliehn die Ketten,
24 Ergreifen wir den Stab.

25 Wir ziehn von Weib und Kindern,
26 Vermögen nicht zu hindern
27 Des Vaterlands Ruin.
28 Schon lechzt nach unserm Blute
29 Die Petersburger Knute,

30 Die Fuchtel von Berlin.

31 Ein tränenloses Wesen
32 Ward uns zum Herrn erlesen,
33 Versteint und ungebeugt:
34 Aus mörderischem Stamme
35 Trägt seine Stirn die Schramme,
36 Die sein Geschlecht bezeugt.

37 Die wir jedoch erwarben,
38 Deck auf, o Ruhm, die Narben,
39 Mach unsre Namen klar!
40 Du machst den Schmerz gesetzter,
41 Denn unsres Volkes letzter
42 Ist größer als der Zar.

43 Uns bleibt nur Ein Vermächtnis:
44 Des edlen Kampfs Gedächtnis,
45 Der Polen neu verband,
46 Des langen Kriegs Beschwerde
47 Und eine Handvoll Erde
48 Aus unserm Vaterland.

49 O selig Jene, welche
50 Berauscht vom Todeskelche,
51 Gesunken sind im Streit.
52 Und ihr, Volhyniens Söhne,
53 Die aus dem Angstgestöhne
54 Die feuchte Gruft befreit!

55 Sie drangen auf den Rossen,
56 Von Feinden fast umschlossen,
57 Zum Weichselufer vor,
58 An fremden Strand zu schiffen:
59 Da schwoll von Schmerz ergriffen

60 Ihr groß Gemüt empor.

61 Sie konnten's nicht ertragen,

62 Der Heimat abzusagen,

63 Die jeden Wunsch umschloß.

64 Da stürzten sich die Guten

65 Hinunter in die Fluten

66 Mit Waffen und mit Roß.

67 O vaterländische Wellen,

68 Die längst vom Blute schwelen,

69 Nehmt euch der Toten an!

70 Ihr dürft das Meer erreichen;

71 So wälzt die freien Leichen

72 Zum freien Ozean!

(Textopus: Die Lüfte wehn so schaurig. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60968>)